

Amer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestimmter: Durch unsern Sohn
bei uns monatlich bei Markt
Bestellungen nehmen die Anzeiger
und die Anzeiger die Bestellungen
entgegen. - Erhalten werthig.
Verantwortl. Anstalt Nr. 25.
Telegraphen: Gebieth: Aussergebirge.

Bestimmter: Durch unsern Sohn
bei uns monatlich bei Markt
Bestellungen nehmen die Anzeiger
und die Anzeiger die Bestellungen
entgegen. - Erhalten werthig.
Verantwortl. Anstalt Nr. 25.
Telegraphen: Gebieth: Aussergebirge.

Nr. 286

Sonnabend, den 9. Dezember 1922

17. Jahrgang

Am Vortag der Londoner Konferenz.

Das Reichskabinett tagt in Permanenz. Es steht vor der Aufgabe, bis zum Sonntag drei wichtige Fragen zu lösen, in drei für die Gestaltung der nächsten und der ferneren politischen Zukunft Deutschlands entscheidenden Angelegenheiten seine Stellung gegenüber dem Ausland zu präzisieren. In diesen drei Angelegenheiten ist ihr ein bestimmter Termin gesetzt, der 10. Dezember, der Tag des Beginnes der Londoner Konferenz. Bis zu diesem Tag werden von Deutschland die Antworten verlangt auf die Sühnenote der Wirtschaftskonferenz wegen der Zwischenfälle in Ingoistadt, Passau und Steyer, und bis zum gleichen Tag soll die deutsche Antwort auf die letzte Note wegen der Umorganisation der militärischen Kontrolle übergeben werden. Mit diesen beiden Antwortnoten haben sich die Beratungen des Reichskabinetts am Donnerstag und am Freitag vormittag fast ausschließlich beschäftigt, und man ist namentlich hinsichtlich der Beantwortung der Sühnenote über die Richtlinien der deutschen Erklärung einig geworden. Die Vorbedingungen dafür waren bereits in der Rücksprache des Reichsfinanziers mit dem bairischen Ministerpräsidenten geklärt, und die Antwort, die nunmehr von der Reichsregierung an die Wirtschaftskonferenz gehen soll, wird in dem Sinne lauten, daß das Reich noch einmal sein Bedauern über die Zwischenfälle ausdrückt mit der Erklärung, daß die Reichsregierung, entsprechend der Weimarer Verfassung, damit zugleich im Namen des beteiligten deutschen Landes spricht. Erwägungen darüber, ob die Reichsregierung gegebenenfalls in der Lage wäre die geforderte Geldbuße zu übernehmen und aufzubringen, sind noch im Gange. (Siehe besondere Notiz!) Außerstande wird sich dagegen die Reichsregierung erklären, die Absetzung der Bürgermeister der betreffenden Städte zu veranlassen. Die Formulierung dieser Antwort ist jedoch, wie schon gesagt, noch nicht abgeschlossen.

Zunach wird die Antwortnote zu der Frage über die Umwandlung der internationalen Militärkontrollkommission in ein Militärgarantiekomitee und auf die dafür als Voraussetzung gestellten Bedingungen fixiert werden, und man rechnet damit, daß die beiden Noten am Montag in Paris überreicht und gleichzeitig der deutschen Öffentlichkeit bekannt gegeben werden.

Angeht die Notwendigkeit, in diesen beiden Angelegenheiten einen bestimmten und nachfolgenden Termin einzuhalten, ist die Frage der deutschen Haltung zu dem Reparationsproblem in den letzten Beratungen der Reichsregierung etwas zurückgetreten. Was sich bisher zuverlässig feststellen läßt, ist lediglich, daß die deutsche Regierung den Willen hat, aktive Reparationspolitik zu treiben, daß sie sich - bei klarer Erkenntnis der Notwendigkeit einer definitiven Lösung - angesichts der politischen Lage auch für eine Zwischenlösung zur Mitarbeit bereit findet und daß die Vorschläge, die man von ihr zu erwarten hat, im wesentlichen auf eine Ergänzung und Ausdehnung der Note vom 18. November hinauslaufen werden. Diese vom dem früheren Kabinett der Reparationskommission übermittelte und von der überwältigenden Mehrheit des Reichstages gebilligte Note ist und bleibt unbedingt die Grundlage der deutschen Reparationspolitik auch für das Kabinett Cuno, und ihr wird daher in den nächsten Tagen wieder eine besondere und aktuelle Bedeutung zukommen. Daß sich die Bemühungen und die Vorschläge dabei mit besonderem Nachdruck auf eine äußere Anleihe und zu deren Ergänzung auch auf eine innere Anleihe richten, trifft ebenfalls zu, doch eilen die Darstellungen, die bereits von einer engeren Verbindung der deutschen Industrie mit solchen Plänen melden, den Tatsachen zum mindesten voraus - wenn auch auf der anderen Seite gewisse allzu kategorische Elemente nicht unbedingt wörtlich für bare Münze genommen werden dürfen. Eine besondere Rolle in der öffentlichen Diskussion spielt die Frage, ob die deutschen Vorschläge bis zum Beginn der Londoner Konferenz bereits fixiert sein können. Das scheint aber nicht so ausschlaggebend, wie man hier und da glaubt. Praktisch wird es genügen, wenn diese Vorschläge in ihren großen Umrissen geklärt sind und wenn die Möglichkeit besteht, sie in London auf einem Wege zur Kenntnis der Gegenseite zu bringen, der keineswegs der offizielle einer Notenüberreichung zu sein braucht.

Herabsetzung der Reparationsforderungen?

Der Pariser Berichterstatter des „Times“ schreibt: Poincaré hat lebhaft bestritten, die Brüsseler Konferenz zustande zu bringen. Wenn diese Politik scheitert, sei es wahrscheinlich, daß der französische Ministerpräsident

seine Aufgabe zu einem baldigen Zeitpunkt für beendet ansehen werde. Es braucht auch nicht erst gesagt zu werden, daß ein Scheitern der Londoner Verhandlungen einen Schlag für das Reparationsproblem und für die französisch-englische Freundschaft bedeuten würde. Ueberall besteht die Meinung, die Regierung Bonar Jaws aus weniger günstig für die französischen Interessen anzusehen, als zuerst gedacht wurde. Weiter erzählt der Berichterstatter, daß Barthou und, wie Grund anzunehmen bestehe, auch Poincaré unter gewissen Bedingungen bereit seien, einer Ermäßigung der deutschen Entschädigung auf 40 Milliarden Goldmark zuzustimmen. Andererseits bestehe der Eindruck, daß England bereit sei, Frankreich in der Frage der Pfänder entgegenzukommen, die sich in der Hauptsache auf die Sicherung der alliierten Pfandrechte auf deutsche Bergwerke und Wälder beziehe. Hierbei sei jedoch die Frage, ob Frankreich sich jetzt mit Teilforderungen, wie im März, begnügen würde, und ob die französischen Forderungen bezüglich der Kontrolle nicht größer sein würden.

Die deutschen Vorschläge.

Der Inhalt der neuen deutschen Vorschläge ist, wie wir hören, von dritter Seite an die Regierung herangebracht worden. Die Vorschläge des deutschen Kabinetts sind etwa folgende:

1. Die Festsetzung einer bestimmten Reparationssumme, die erhoben wird unter Berücksichtigung der heutigen Leistungsfähigkeit Deutschlands und unter Ausschreibung der bisher gemachten Reparationsleistungen in Höhe von über 70 Milliarden.
2. Gewährung eines mehrjährigen Moratoriums.
3. Auslegung einer inneren Goldanleihe, deren Summe nicht festgelegt worden ist. Die Anleihe soll in erster Linie der Verzinsung der gestundeten Reparationssumme dienen und die Mittel in die Hand geben, daß Frankreich sofort bares Geld bekommt.
4. Auslegung einer ausländischen Anleihe mit dem Ziel der sofortigen Mobilisierung der gesamten Reparationsschuld und der Verteilung der Summe auf Deutschland und Frankreich.

Frankreichs Absichten.

Urteil eines neutralen Diplomaten aus Paris.

Herr Poincaré hält die Amtsperiode des Kabinetts Cuno, dessen Schwäche darin bestehe, daß es sich nicht auf die Parteien stützen könne, für den geeigneten Zeitpunkt zur Durchführung der französischen Annexionspolitik. Herr Poincaré wird das deutsche Kabinett Cuno vor neue scharfe Forderungen der Reparationskommission stellen in der Hoffnung, daß dafür keine Mehrheit im Reichstag zu finden sei, da die rechtsstehenden Parteien eine solche Forderung ablehnen, während die Sozialisten eine Verständigung mit Frankreich suchten. Die Reise Poincarés nach London habe daher für die französische Politik nur den einen Zweck, herauszufinden, wo der englische Widerstand einsehen wird. Für den Fall, daß die deutsche Regierung die französische Politik durchschau und neuen Reparationsforderungen mit einem eigenen Angebot zuvorzukommen sollte, wird Herr Poincaré bei jedem neuen Angebot Deutschlands den „hohen Willen Deutschlands“ konstatieren und daraus die Folgerung ziehen, daß mit Gewaltmaßnahmen noch erheblich mehr Summen von Deutschland zu erlangen seien. Obwohl auf dem Wege neuer kategorischer Forderungen der Reparationskommission an Deutschland wie neuer Angebote des Kabinetts Cuno glaubt somit Poincaré, seine Absichten auf das Rheinland und Ruhrgebiet endgültig verwirklichen zu können.

Anfragen im englischen Unterhaus.

Im Unterhause fragte Morel, ob Sir William Tyrrell im Auftrage der britischen Regierung in Paris gewesen sei, ob seine Mission Frankreichs Pläne im Zusammenhang mit der Rheinprovinz und dem Ruhrgebiet betreffe und ob Tyrrell den Präsidenten der französischen Republik gesprochen habe. Bonar Jaws erwiderte, er könne keine Informationen über die Verwendung jedes einzelnen britischen Beamten geben. Wie er bereits mitgeteilt habe, sei keine Verständigung getroffen oder überhaupt angeregt worden. Diese Frage werde auf der bevorstehenden Konferenz der alliierten Premierminister erwohnen werden. Darauf fragte Morel, ob er nicht berechtigt zu erfahren, welches die Politik der Regierung in dieser vitalen Frage ist? Bonar Jaws erwiderte: Wie kann ich eine politische Darstellung geben über Vorschläge, die mir von anderen Regierungen vorgelegt werden sollen, bevor ich sie gesehen habe? Lloyd George fragte hierauf, ob Bonar Jaws dem Hause vor seiner Vertretung eine Erklärung über diese sehr

wichtige Frage abgeben könne? Das Haus hat über die Ansicht der britischen Regierung in der Frage der Reparationen und der internationalen Schulden noch nicht unterrichtet. Es sei wichtig, daß das Haus aus dem Munde Bonar Jaws erfahre, welche Meinung er in diesen Fragen habe. Dem Hause müsse in Anbetracht dessen, daß Bonar Jaws im Begriff sei, an einer internationalen Konferenz teilzunehmen, Gelegenheit gegeben werden, diese Frage zu erörtern. Bonar Jaws erwiderte darauf, es werde, wenn irgend möglich, eine Erklärung abgegeben.

Der tschechische Botschafter in London.

Der Prager französische Gesandte Comget und der französische Generalkonsul der tschechoslowakischen Krone sind nach Paris abgereist. Die Reise erfolgt in Prager diplomatischen Kreisen Aufsehen und wird hier mit der beabsichtigten französischen Aktion in den tschechischen Ländern und deren etwaigen Folgen für Deutschlands Nachbarn in Verbindung gebracht.

Neuer Kurs der amerikanischen Politik.

Amerika greift ein?

Die bedeutsame Schwendung der amerikanischen Politik in der Richtung einer nun wieder größeren Aktivität in europäischen Fragen wird immer deutlicher bemerkbar. Ein Beweis für das ungewöhnliche Interesse, das die Washingtoner Regierung und Amerika überhaupt an den Londoner Verhandlungen der Premierminister der Alliierten über die Reparationsfrage nehmen, ist die Zusammenkunft der amerikanischen Botschafter in Berlin und Brüssel mit dem amerikanischen Botschafter in London. Es wird in amerikanischen amerikanischen Kreisen ohne weiteres gegeben, daß diese Botschafterzusammenkunft, die wahrscheinlich auf Grund besonderer Weisung aus Washington stattfand, sich auf die Londoner und Brüsseler Reparationsverhandlungen bezieht. Man weiß dabei mit großem Nachdruck auf das Erscheinen des Berliner Botschafters Houghton hin. Es wird daran erinnert, daß Houghton vor seiner Abreise aus Berlin eine eingehende Unterredung mit Reichsminister Cuno und dem englischen Botschafter d'Albarnon gehabt hat. Während Houghton dann mit Senator Mac Cormick zur politischen Aussprache nach Paris gereist ist, ist d'Albarnon am gleichen Tage direkt nach London gefahren. Hierbei ist nun am Mittwoch auch Houghton gekommen, und man darf annehmen, daß er sehr wertvolle Informationen aus Paris mitbrachte. Man erwartet danach in den politischen Kreisen Londons die weitere Entwicklung mit Spannung und wird nicht überrascht werden, wenn der Gang der kommenden Londoner Ministerpräsidenten-Konferenz durch die neuen Vorschläge Cunos - die er Houghton und d'Albarnon schon fixiert haben dürfte - eine neue Wendung erhalten würde.

Man nimmt an, daß zu irgendeinem Zeitpunkt der Konferenz der eine oder der andere der drei Botschafter oder alle drei als Vertreter der Vereinigten Staaten an den Londoner Verhandlungen der Ministerpräsidenten teilnehmen werden, da ja Amerika nicht offiziell zur Konferenz eingeladen ist.

Sehr interessant und wenigstens in indirektem Zusammenhang mit dieser Bewegung der amerikanischen Politik stehen die Äußerungen Morgans über die Möglichkeit der Stabilisierung der Mark. Er hält es aber für notwendig, daß die deutschen Versuche zur Stabilisierung der Mark durch die Entente unterstützt werden. Er hat in Paris ausdrücklich darauf hingewiesen, daß, nach seinen Eindrücken, Deutschland bereits alle Maßnahmen getroffen habe, um die Markstabilisierung vorzubereiten. Die Auslandsanleihe ist für Morgan das Nächste, was geschehen müsse. Und um diese zu erlangen, hat er Frankreich nahegelegt, Deutschland freie Hand zu geben, Garantien für diese Anleihe zu suchen. Im übrigen beweist der Aufenthalt Morgans in Europa am deutlichsten, daß er sich immer noch mit dem Plan der Sanierung der deutschen Wirtschaft beschäftigt. Denn wenn er die Stabilisierung der Mark aufgeschlossen halten würde, würde er sich schon wohl wieder nach Amerika eingeschifft haben, um dort weiter in Paris Verhandlungen geführt haben.

Mussolini für Stärkung der Entente.

Mussolini, der sich jetzt auf dem Weg nach London befindet, hat, wie die „Times“ wissen will, den Wunsch ausgedrückt, daß die gesamte Frage der Reparationen bei der bevorstehenden Zusammenkunft der Premierminister gründlich erörtert werde. Er ist aufsehend der Ansicht, daß die Alliierten sich nicht mit einem oberflächlichen vorläufigen Abkommen begnügen dürften.

son, das die wirtschaftlichen Schwierigkeiten nur aufzuheben und zu vermeiden wäre, sondern daß sie die Gelegenheit ergreifen müssen, um einen gesunden Plan aufzustellen, der die Meinungen und die Einigkeit der alliierten Regierungen jedem Zweifel entzöge.

Wenn die Alliierten in der Frage der Reparationen eine gesunde Front darstellen, so wäre ihnen damit die Macht gegeben, die Wiederherstellung Europas zu beschleunigen. Wenn dies mißlänge, dann würde Europa von einer Krise in die andere taumeln. Eine Lösung könne nicht gefunden werden durch Annahmen von Maßnahmen, die nur im Interesse eines der Alliierten und nicht im Interesse eines der anderen anerkannt und das jeder sich über die gemeinsame Gefahr klar sei. Eine Stärkung der Entente dazu die einzige Sicherheit gegen die Gefahren, die Europa immer noch bedrohen. Niemals sei die Abwesenheit ihrer Einigkeit größer gewesen als jetzt.

Frankreich bekräftigt Zwischenschritte
bei der Durchreise Mussolinis.

„Journal“ meldet: Der Vizepräsident des Seine-Departements hat die für die Durchreise Mussolinis beabsichtigten Umzüge und öffentlichen Versammlungen der Syndikalisten und Kommunisten verboten. Die „Humanité“ veröffentlicht einen Aufruf an die Arbeiterklasse, gegen die Gewaltpolitik Poincarés am Sonntag und Sonntag in ganz Frankreich zu protestieren. Die Kitz gestiegen in den Pariser Bahnhöfen wahrnehmbaren Sicherungsmaßnahmen lassen annehmen, daß die Regierung mit ersten Zwischenschritten rechnet. Der „Temps“ meldet die Ausweisung von über 55 Ausländern, die bei einer Hausdurchsuchung im Büro der Kommunisten angetroffen wurden, darunter auch Russen und fünf Deutsche.

Zum Fall Ingolstadt.

Das Reich springt für Bayern ein.
Die Reichsregierung ist von der anfänglichen Ansicht, die von der Entente geforderte finanzielle Sühne der Städte Passau und Ingolstadt einem internationalen Schiedsgericht in Genf oder im Haag zur Entscheidung zu überweisen, abgekommen. Sie beabsichtigt jetzt nicht nur die geforderte moralische Genugtuung zu geben, sondern auch die finanzielle Forderung von einer Million Goldmark zu erledigen. Die Reichsregierung will damit vor allem die Interessen der Rheinländer wahrnehmen, deren Schicksal durch eine Verweigerung der Genugtuung auf Schwere bedroht wäre. Soweit wird sie die Billigung aller finden, die nicht auf alle Fälle einen gewaltsamen Zusammenstoß mit der Entente herbeiführen wollen; aber die Frage ist, ob das Reich auf die Dauer Proportionalen mit barem Gelde bezahlen soll und vor allem, ob die bayerische Regierung, von der doch gerechte Entschuldigungsansprüche gefordert wurden, diese zu leisten beabsichtigt oder nicht.

Aus Lausanne.

Türkische Forderungen.
In der Sitzung des Ausschusses für territoriale Angelegenheiten wies am Freitag Jemal Pascha die geforderte Entmilitarisierung der Meerengen von Konstantinopel zurück mit der Begründung, daß die Türkei nicht auf das Recht verzichten könne, im Falle eines Krieges zwischen den Uferstaaten des Mittelmeeres und des Schwarzen Meeres ihr Oberhoheitsgebiet unabhängig zu verteidigen. Die Türkei fordere:
1. daß Konstantinopel am Marmarameer gegen jeden Angriff vom Lande und vom Meere her gesichert werde.
2. daß die Streikkräfte, die sich ins Schwarze Meer begeben, darauf beschränkt werden, daß sie die Entmilitarisierungszone zwischen den beiden Meerengen und dem Schwarzen Meer nicht gefährden.
3. daß im Schwarzen Meer keine Kriegsschiffe unterhalten werden.
4. freie Durchfahrt der Handelschiffe in Friedens- und Kriegszeiten.

Aus Rußland.

Wendungen Krassin über das deutsch-russische Verhältnis.
Ein Korrespondent der „Boschischen Zeitung“ hat in Rom mit Krassin eine Unterredung, wobei dieser über den Rapallovertrag sich folgendermaßen äußerte: Wir vor kurzem hatten wie den Eindruck großer Unentschiedenheit in Berlin, die Jäger, die durch jenen Vertrag geöffneten Türen wirklich zu öffnen, doch gemann ich bei meinem jüngsten Besuch in Berlin den Eindruck, daß die Dinge nunmehr mit klareren und selbstverständlicherem Willen angepaßt werden.
Auf die zweite Frage, ob der Rapallovertrag den Deutschen in Rußland eine bevorzugte Stellung verschafft habe, beantwortete Krassin: In Rußland ist niemand bevorzugt. Jeder Ausländer hat die gleichen Rechte und die gleichen Pflichten wie der Rußland. Die Einstellung eines Botschafters nach Moskau hat jedoch allgemein in der öffentlichen Meinung den Eindruck eines offiziellen Entgegenkommens Deutschlands gefördert. Dies konnte nicht ohne Einfluß auf die russische Einstellung unseres Volkes bleiben.
Auf die Frage, welche Ergebnisse die deutsche Kolonisation in Rußland erzielt habe, erwiderte Krassin, daß das System mit Krupp, der größere Investitionen in Rußland gemacht hätte, zunächst durch die dauernde Wertentwertung unausführbar geblieben sei. Es sei aber jetzt durch Beteiligung englischen Kapitals in der Ausföhrung begriffen und verspreche ein erfolgreiches Beispiel zu werden.

Hungernot in Rußland zu erwarten.

Wenn Rußland heute ernstlich beabsichtigt, Getreide zu exportieren, so kann nur die Hälfte davon nach Europa und die Welt zu fließen. Das Ausland soll damit nur ernährt werden, Wertungen zur russischen Wirtschaft zu gewinnen. In Wirklichkeit stehen wir in Rußland wie vor einem Jahre vor einer furchtbaren Hungernot! Bei vorläufiger Schätzung wird die Zahl der Hungernden 6 oder 7 Millionen Menschen ausmachen. Im Süden und Südosten hat anhaltende Dürre und Hitze die anfangs nicht ungünstigen Aussichten vernichtet. Im Nordwesten haben anhaltende Regengüsse 60 Prozent der Ernte vernichtet. Aber auch die Anbaufläche ist an sich viel zu gering. Ausdrücklich, d. h. etwas über mittelmäßig ist die Ernte nur in Zentralrußland, der Nordukraine und im Nordkaukasus, sonst überall ungenügend. Außerst kritisch ist die Lage in den Gouvernements Katerininsk, Donezgebiet, Krim, Wjatska, Samara, Odesa. Hier hat das Sterben bereits eingesetzt. In Cherson haben 30 Prozent der Bevölkerung bereits die Stadt verlassen. Es wird hier wie in vorigen Jahre eine Million Wanderung der Hungernden und Sterbenden einsetzen. Nach amtlichen Berichten hungern in der Südukraine, Krim, Wolga und im Uralgebiet schon sechs Millionen Menschen. Rußland geht einem furchtbaren Winter entgegen.

Fortschritte der deutschen Interessenvertretung in Rußland.

In den letzten Tagen hatte der deutsche Botschafter in Moskau Graf Brockdorff-Rantzau eingehende Besprechungen mit dem zur Vertretung nach Moskau gekommenen deutschen Generalkonsul in der Ukraine Geh. Mit den Besprechungen ist ein weiterer Schritt zur einheitlichen Vertretung der deutschen Interessen in Rußland getan. Der deutsche Generalkonsul ist nach Charkow zurückgekehrt.

Die bayerische Industrie gegen die fortgesetzte Frachterhöhung.

Schon wiederholt hat sich die bayerische Industrie gegen das vom Reichsverkehrsminister geübte Verfahren der schematischen Erhöhung der Gütertarife ohne Berücksichtigung der allgemeinen Wirtschaftslage und ohne grundlegende Veränderung der ganzen Eisenbahnverwaltungspolitik ausgesprochen. Neuerdings hat nun auch die bayerische Industrie zu dieser Frage Stellung genommen und der Bayerische Industriellenverband hat der bayerischen Staatsregierung mitgeteilt, daß er angesichts der katastrophalen Entwicklung der Eisenbahngütertarife der Zukunft der bayerischen Industrie mit schwerer Sorge entgegensteht. Bei der ungünstigen geographischen Lage Bayerns und seiner großen Entfernung von den Rohstoffgebieten wirken sich die Frachten als eine unerträglich werdende Vorbelastung der bayerischen Industrie aus, deren Wettbewerbsfähigkeit dadurch langsam aufhöre. Vom Reichsverkehrsministerium, das ausschließlich von fiskalischen und finanziellen Gesichtspunkten beherrscht und außerdem von der norddeutschen Industrie beeinflusst werde, seien durchgehende Maßnahmen zur Verringerung der bayerischen Kosten zu erwarten. Der Verband richtet deshalb an die bayerische Staatsregierung die Bitte, gemeinsam mit den Regierungen von Württemberg und Baden beim Reichskanzler vorstellig zu werden und diesen zu bitten, daß er im Interesse einer föderalistischen Regierung im Reich auf die Lebensbedürfnisse der süddeutschen Staaten Rücksicht nehme und auf den Reichsverkehrsminister dahin einwirke, daß den Süddeutschen die unbedingt notwendige Staffelfürung der Tarife und Ausnahmetarife bewilligt werden. Das Reich hat auf diese Weise Gelegenheit, zu zeigen, daß es den Fristenfragen des Südens Verständnis entgegenbringt; wird diese Gelegenheit verfaßt, so können sich hieraus unabsehbare Folgen entwickeln.
Wenn die bayerische Industrie auch nicht ganz Unrecht hat, so spricht doch aus dem ganzen Ton eben der echte Haß, der nach wie vor im Norden, in Preußen, das „feindliche Ausland“ erblickt.

Ankommensteuer 1922/1923.

Der Steuerauschuß des Reichstages legte am Donnerstag folgende Einkommensteuerläge für 1922 fest:
Für die ersten angefangen, od. vollen Mtl. 800 000 10%
" " " " " " " " 400 000 15%
" " " " " " " " 200 000 20%
" " " " " " " " 100 000 25%
" " " " " " " " 50 000 30%
" " " " " " " " 25 000 35%
" " " " " " " " 10 000 40%
" " " " " " " " 5 000 45%
" " " " " " " " 2 500 50%
" " " " " " " " 1 250 55%
" " " " " " " " 625 60%
weitere Beträge

Abzugsfähig sind: Sterbekassenbeiträge bis zu 2000 Mark; Lebensversicherungsbeiträge usw. bis zu 18 000 Mark; für den Steuerpflichtigen und die Ehefrau, bis zu einem Einkommen von 800 000 Mark. Je 840 Mark und für die Kinder 610 Mark bei einem Einkommen bis zu einer Million Mark.

Ab 1. Januar 1923 gelten folgende Sätze:
Für die erste angefangene oder volle 1 Million 10%
für die weitere angefangene oder volle Million 15%
" " " " " " " " 20%
" " " " " " " " 25%
" " " " " " " " 30%
" " " " " " " " 35%
" " " " " " " " 40%
" " " " " " " " 45%
" " " " " " " " 50%
" " " " " " " " 55%
" " " " " " " " 60%
für die weiteren Beträge

Die Sterbekassenbeiträge bis zu 8000 Mark und die Lebensversicherungsbeiträge usw. bis zu 48 000 Mark sind abzugsfähig. Die Abzüge für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau werden auf 2400 Mark bei einem Einkommen bis zu 1 Million Mark und für Kinder auf 1800 Mark bei einem Einkommen bis zu 2 Millionen Mark heraufgesetzt.

Die Gründe der Brotpreiserhöhung.

Am 4. Dezember ist ein neuer Preis für das Mehl in Kraft getreten, der in den Haushaltungen sehr spürbar ist, und darum naturgemäß vielfach besprochen wird. Die Gründe für die Veranschlagung des Preises liegen allgemein in der zunehmenden Entwertung des Geldes. Im einzelnen regelt sich der Brotpreis folgendermaßen:

Die Grundlage bildet der Preis, zu dem die Reichsgroßgetreidebestände das Brotgetreide an die Kommunen abgibt. Dieser Preis betrug bisher im Durchschnitt ca. 80 000 Mark. Der Preis reicht zur Deckung für die Auslagen der Reichsgroßgetreidebestände nicht mehr aus, in erster Linie, weil die Preise für das Auslandsgroßgetreide ganz außerordentlich gestiegen sind. (Zur Versorgung der Bevölkerung mit Mehl und Brot wird ja bekanntlich Getreide aus dem Ausland und dem Ausland im annehmend gleichen Verhältnis verwendet.) Im September betrug die Preise für das Auslandsgroßgetreide noch ca. 68 000 Mark für Roggen und 69 000 Mark für Weizen. Im Oktober waren diese Preise bereits auf 122 000 Mark und 126 000 Mark gestiegen, um dann im November sofort auf 224 000 Mark für Roggen und 205 000 Mark für Weizen zu steigen, der Weizenpreis ging sogar auf über 400 000 Mark. Das angeführte dieser enormen Steigerung der Abgabepreise der Reichsgroßgetreidebestände von 80 000 Mark nicht mehr beibehalten werden konnte, kann nicht bezweifelt werden. Der Umlagepreis spielt gegenüber den starken Erhöhungen des Auslandsgroßgetreides eine untergeordnete Rolle. Das Reichskabinett hat dieser Entwicklung Rechnung getragen und die Erhöhung der Umlagepreise auf 90 000 Mark per Tonne beschlossen. Dadurch ist eine Erhöhung des Brotpreises bedingt. Wenn diese Erhöhung auch erheblich zurückbleibt, hinter den Erhöhungen anderer Preise und wenn man auch anerkennen muß, daß durch die Umlage es noch möglich ist, den Preis im Verhältnis niedriger zu halten, als die übrigen Preise, so ist doch nicht zu verkennen, daß die Erhöhung in den Familien sehr empfindlich empfunden wird. Sie ist eine unvermeidliche Folge der Wertentwertung.

Kleine politische Meldungen

Amerikanische Dr. Wright. Der frühere Reichskanzler Dr. Wright, an den eine Einladung nach den Vereinigten Staaten zu einer Vortragstournee ergangen ist, beabsichtigt, dieser Einladung Folge zu leisten und zwar Anfang nächsten Jahres.

Veränderung der Kapitalmarktbestimmungen. Der 11. Ausschuh des Reichstages beriet den Entwurf eines Gesetzes zur Ergänzung des Gesetzes gegen die Kapitalflucht, der mit einer Reihe von Veränderungen angenommen wurde. Die Geltungsdauer des Kapitalfluchtgesetzes ist bis zum 31. Dezember 1924 verlängert worden. Die Regelung der Besetzung des Depotwagens und der Wiederherstellung des Bankgeheimnisses bleibt einem besonderen Gesetz vorbehalten.

Rheinlandfrage in Berlin. Der Reichsverband der Rheinländer hielt am Freitag eine große Versammlung im Reichstage ab, um für das Verbleiben und die Zugehörigkeit des Rheinlandes zum Reich zu demonstrieren. Dr. Sorge war der Redner für die Industrie, Reichsminister a. D. Bissel für die freien Gewerkschaften, der Vorsitzende des christlichen Metallarbeiterverbandes, Wiedek für die christlichen Gewerkschaften, Dr. Trone für die Landwirtschaft, Dr. Hermann für das Handwerk und den Mittelstand. Die Begrüßung durch den Reichstag hatte einer seiner Vizepräsidenten, Geheimrat Dr. Riezler, übernommen.

Verdoppelung der Post- und Telegraphengebühren. Am Postgüterauschuß des Reichstages wurde die Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren nach den Vorschlägen des Reichsrates, die im wesentlichen eine Verdoppelung der bisherigen Gebühren vorsehen, angenommen. Ein Antrag, die Posttelegraphengebühren nur um die Hälfte, sondern auf ein Drittel zu ermäßigen wurde abgelehnt. Der von der Regierung geforderte Erhöhungssatz für den Fernsprecher in Höhe von 2000 Prozent wurde nach längerer Aussprache angenommen.

Neues Attentat in Irland. Der hervorragende irische Abgeordnete Sean Hales wurde auf dem Wege zur Sitzung des irischen Parlamentes in Dublin von einer Bande von Männern erschossen. Der in seiner Begleitung befindliche Abgeordnete Patrick O'Malley, der stellvertretende Präsident des Landtages, wurde verwundet.

Das spanische Kabinett. Das spanische liberale Kabinett unter Garcia Prieto gebildet worden, der jetzt den Fürst Marquis de Alarcos führt. Er erhielt diesen Titel im Jahre 1912 für den Abschluß des Marokkovertrages mit Frankreich. Außenminister wird Alca. Alca hat im Sommer Deutschland besucht um die politischen und wirtschaftlichen Fragen an Ort und Stelle zu studieren. Da er als bekannter und kluger Wirtschaftspolitiker gilt, ist zu hoffen, daß der nun immer nicht beigelegte Zollkonflikt zwischen Deutschland und Spanien unter ihm eine verständliche Lösung findet. Bekanntlich ist, daß das Kabinett sich nur auf ein Drittel der Kammerstützen kann, Neuwahlen also kaum vermeiden werden können.

Der Sultan nach Malta. Wie die „Morning Post“ am 6. Dezember meldet, hat der türkische Sultan die Einladung des Königs Hussein, in Malta Aufbruch zu nehmen, angenommen. Der Sultan wird bereits in den nächsten Tagen von Malta dorthin abreisen.

Es ist möglich, daß die Abreise des ehemaligen Sultans mit den Streitkräften auf Malta in Zusammenhang zu bringen ist.

Von Stadt und Land.

Aus, 9. Dezember 1922.

Was ist?

Es ist nicht! Und was! — Wollen wir nicht die alljährlich mehrere Male neue Ereignisse mit ein paar Beilen wägen?

Freilich, alle werden diese Ereignisse nicht für wert halten, daß sie auch noch in der Zeitung groß erwähnt wird. Zum Beispiel die Eisenbahn, die jetzt einen schweren Kienf haben, oder die zahllosen Arbeiter, die 1/2 Uhr auf den Bahnhöfen sitzen, fast alle in dem besonnenen Trab, damit sie nur ja den Zug nicht veräumen — und die dann auf einmal warten müssen und immer wieder warten, ehe nur der Arbeiterzug zusammengestellt werden kann. Und die dann jeder vorübergehenden Lokomotive jubeln: „Bei Brängt er denn unsere Wagg noch net! Du o Getraide, wäng den dich Schnee!“

Aber es gibt doch auch Menschen, die trotz Kohlenmangel und unermesslichen Anstausen-Epidemien, trotz

Erhöhung.

Die Erhöhung der... Die Erhöhung der... Die Erhöhung der...

Amliche Bekanntmachungen.

Am 1. d. d. Dezember 1922 auf Blatt 000, die Firma... Am 7. Dezember 1922 auf Blatt 183, die Firma...

Die Firma Wendler u. Co., Werkzeugsfabrik in Aue... Der Rat der Stadt, Baupolizeiamt, Schubert, Stadtrat.

Aue. Städt. Badeanlage.

Die städtische Badeanlage im Oberrealschulgebäude ist bis... Der Rat der Stadt.

Was haben wir von Amerika zu erwarten?

Von Hermann Jodisch, Neuhort-Berlin. Wir bringen diesen Aufsatz, der als Neuherung... Die deutsch-amerikanische Hilfe setzte unmittelbar nach dem Kriegsausbruch ein...

dort und deshalb geben und immer wieder geben... die amerikanische Regierung machte es ihnen zur Pflicht...

Sehr bald nach dem Waffenstillstand setzte die... die Heimat wieder ein, und zwar in einem unvergleichlich härteren Maße...

Tat sich angefangen der in Deutschland immer noch... fortbestehenden Not eine gewisse Gedemütigkeit in Amerika bemerkbar macht...

Nach etwas darf nicht vergessen werden. Das Deutsch-amerikanertum ist in Gefahr, auszusterben... die stärkste Säule deutscher Art, ist zerbrochen...

mit an den ersten... Südamerika als Automobilmarkt. In Südamerika ist seit den ersten Nachkriegsjahren ein Kampf zwischen amerikanischen und europäischen Exporteuren...

Südamerika als Automobilmarkt.

In Südamerika ist seit den ersten Nachkriegsjahren ein Kampf zwischen amerikanischen und europäischen Exporteuren... um die Vorrangstellung auf dem Automobilmarkt im Ganzen...

Der Hintermann.

Run wissen wir ganz genau, wer's war. Was haben wir uns nicht alles vorphantasiert... Herr Delschläger...

Wenn die Aehren reifen.

Erzählung von Leontine von Winterfeld-Platen. (18. Fortsetzung.) Anemonen und Bellschen standen blau und weiß am Fenster...

Sie füllte die Suppe in die tiefen Teller. Ulline nickte und setzte sich. „Du hast recht, Mutterchen. Ich will dir und mir den Feiertag auch morgen nicht verderben...“

Zwölftes Kapitel. Es verhielt sich genau so, wie das blaße, kleine Mädchen der armen Frau Scharke erzählt hatte... Ulline war am Nachmittag dagewesen und hatte von der weinenden Frau alles erfahren...

Ihre Augen flogen über das Papier. Dann lasste sie auf. „Er ladet dich und mich zum Freitagabend zum Essen ein...“

Bei seiner Hochwürden, Herrn Superintendenten Broll brannte der Kronleuchter im Salon und sämtliche Lampen in allen übrigen Zimmern... „Bei Gesellschaften pflege ich selten zu belauschen“...

umrandeten Ansichten sahen sie erst und gewichtig in die Welt. Dann der Anblick Dr. Messerschmitts, der so ausfiel, als ob er in Gedanken immer wieder umherirrte, das war es, wenn er aus seinem Traumzustand aufwachte, gerne ein Wächchen machte. Seine Gattin, eine freundliche, wohlhabende, kleine Frau in den vierzigern Jahren, hielt ein wachsam Auge auf ihn, denn sie mußte, daß seine Wächchen oft nicht ganz passend für Kammergesellschaften waren, und dann erbot sie ihm ihre warmen Hände: „Aber Gerde!“

Auch Ulrike Schuldbuchhalterin, Fräulein Dr. Grimm, war zugegen. Es war eine sehr große, sehr stattliche Dame, mit einer Adlernase und hartem, kritischem Blick. Da der Superintendent ihr hübsches, junges Auge etwas schätzte und wußte, daß sie Ulrike Flutius sehr gewogen war, hatte er diese aus Klugheitsrücksichten mit eingeladen, wenn auch sehr ungern. Dann war noch ein Sandpater aus der Umgegend da. Seine magere, winzige Frau stand mit gefalteten Händen in der Ecke und dachte ängstlich daran, was ihre sieben Kinder nun wohl unterdessen zu Hause anstellen würden.

Die Gastgeberin sah öfters nervös nach der Uhr, denn sie fürchtete für ihren Braten. Man wartete noch auf Danradt und Frau Weinders, die gewichtigsten Persönlichkeiten. Da wurde Broll aus Telephon gerufen und kam mit herunterhängenden Mundwinkeln zurück, was Trauer bedeuten sollte.

„Frau Weinders sagt eben zu Ihrem großen Bedauern im letzten Augenblick ab, da sie einen Migräneanfall bekommen hat.“

„Galt mir es geflassen — und ich nahm an, Konstante, daß es dir selbstverständlich recht sei — würde ihr Sohn herkommen, der eben erst mit dem Abendzuge aus seiner Garnison angekommen sei. Ich finde das überaus liebenswürdig von Frau Weinders.“

Seine Hochwürden überließ es seinen Gästen, darüber nachzudenken, was so liebenswürdig von Frau Weinders war, die Migräne oder das Herüberfahren des Sohnes.

Dreizehntes Kapitel.

Wald stellte Broll seinen Gästen den jungen Weinders vor, der leicht und freundlich sich nach allen Seiten verneigte. Dahinter sein Freund, Herr Kirsten, Student der Medizin.

Der rosa Backfisch war enttäuscht, daß Weinders nicht in Uniform war. Wodurch unterschied er sich denn nun noch von den Amtsrichtern?

Broll rieb sich die Hände und überlegte, wie er den jungen Weinders am besten an sich fesseln und für sein Projekt interessieren könnte.

Ulrike Flutius hatte während des Vorfellens im Hintergrund gestanden und den jungen Weinders nicht ordentlich sehen können. Als dann aber Broll mit ihm sprach, sah sie ihn deutlich im hellen Licht des Kronleuchters. Sie fuhr sich über die Stirn. Dies schmale Gesicht mit dem blonden Härtchen über der Oberlippe hatte sie doch irgendwo schon einmal gesehen? Aber wo? Als sie noch darüber grübelte und die Augen ganz in Gedanken auf ihn heftete, hob er plötzlich den Kopf und sah sie an.

Und in dem Moment erkannte sie ihn auch. Er brach sich den Satz ab. Sein ganzes Gesicht leuchtete vor Freude. Mit drei Schritten stand er vor ihr und faßte ihre beiden Hände.

„Nein, so was, so was, gnädiges Fräulein, daß ich Sie hier wieder sehe! Nein, Kinder, ist das famos!“

Er ließ ihre Hände nicht los und zog sie unter den Kronleuchter.

„Ja, jactisch, Sie würde ich immer und überall wiedererkennen!“

Er hatte laut und herzlich gesprochen, so daß die Umstehenden aufmerksam geworden, sich nach den beiden umfahen.

Broll war ganz nahe herangekommen und redete den jungen Wald. „Wie dieser Weinders, auf den er so bestimmt beharrt hat, was eine alte Bekanntschaft von dieser verstorbenen Flutius? Warum hatte sie ihm das nicht gleich gesagt? Diese Heimlichkeitserei sah sie wieder mal recht schön.“

„Lassen Sie sich doch mal besagen, ob Sie es auch wirklich sind?“

Er stieß mit Anstrengung seine Stimme und sagte salbungsvoll:

„Sie sind alte Bekannte, Fräulein Flutius? Aber das haben Sie mir ja nie erzählt?“

Der junge Weinders strahlte über das ganze Gesicht.

„Das Leben hat sie mir gerettet. Nämlich diesen Winter in Monte Carlo. Da war ich heimlich hingefahren und hatte alles verjert. Mutter war damals krank und durfte nichts wissen. Ich kannte niemand da unten und war so verzweifelt und schämte mich so, daß ich das Schlimmste tun wollte. Da kam dieser kleine rettende Engel.“

Sie brauchen gar nicht rot zu werden, Fräulein Flutius und auch nicht zu protestieren, es war doch so. Sie hat mir wieder auf die Beine geholfen, mir gepumpt und den Kopf gewaschen. Ihre Adresse in Monte hatte ich ja, daß ich das Geld zurückzahlen konnte, aber das ging damals alles so schnell. Ihre spätere Adresse konnte ich nicht mehr in Erfahrung bringen. Ich hätte Ihnen so gerne noch mal persönlich gedankt, ahnte aber nicht, wo Sie dann hingereist. Und nun muß ich Sie hier finden, drei Häuser von Mütter's Wohnung! Das ist famos!“

Ulrike wurde ganz verlegen, weil alle sie ansahen und befragten.

„Ich wußte ja auch nicht, daß Sie der Sohn von Frau Weinders wären.“ lachte sie, — „sonst hätte ich Ihrer Mutter Ihren Bekannten sicher mal verraten.“ Er drohte mit dem Finger.

„Das wäre hinterlistig gewesen. Ich erzähle morgen Mutter alles selber. Und dann kommen Sie und besuchen uns recht, recht oft, solange ich noch Urlaub habe.“

Dies unterkühlte Wiedersehen hatte allen die größte Freude bereitet, nur Broll nicht. Denn in immer weitere Ferne sah er sein geliebtes Fußball-Sportplatz-Projekt entschwinden.

Man kam auf Monte Carlo zu sprechen, auf das Reisen überhaupt. Ulrike Flutius schien mit einemmal der Mittelpunkt der Gesellschaft.

Dem rosa Backfisch wurde es langweilig. Sie hatte sich so auf den jungen Weinders gefreut, nun war das nichts. Verstohlen betrachtete sie seinen langen edigen Freund von der Seite.

Theo Kirsten hatte auf das Jureden Weinders einen Abstecher in dessen Vaterstadt gemacht, ehe er zu seinem Studium nach München zurückkehrte. Karl Weinders, der in München in Garnison stand, hatte dort einst den jungen Kirsten kennen und schätzen gelernt. Theo war diesmal mit etwas schwerem Herzen von Gurnitz fortgefahren. Ulrich Hatdom machte ihm Sorge. Er hatte sich eine Erklärung zugezogen, daß er lange das Bett hüten mußte. Der Arzt hatte ihm das Reisen noch nicht erlaubt und Stubenarrest geboten. Denn im nördlichen legenden Gurnitz folgten oft noch raube Winde über die Saaten und Knospen und machten dem Frühling seinen Einzug schwer.

Ulrich Hatdom hatte den anderen mit finsternen Augen allein reifen lassen.

„Grüß mir München, Theo, und schick mir Bücher, Bücher. Sonst verhungere ich hier. Lange halte ich es hier überhaupt nicht aus. Ich komme sehr bald nach.“

Theo hatte ihm die mageren Wangen gestreichelt. „Sei doch vernünftig, alter Junge. Du mußt nun

schon tun, was der Arzt wünscht, damit du bald wieder ganz gesund bist.“

Ulrich Hatdom hatte gelacht, trank und bitter. „Ich werde doch nicht mehr gesund, Theo. Wie göttliche Hilfe!“

So war Theo schweren Herzens am Morgen eines sonnigen Apriltags die Saaten und Birtenwäldchen entlang gefahren und hatte sich noch oft nach dem geliebten Dach des Herrenhauses und den steumrandten Mauern des Hofes umgesehen.

Ihm war das Herz so schwer. Er wußte selbst nicht recht weshalb.

Nun sollte er hier noch zwei Tage bei seinem Freund Weinders zu Gast sein, der ihn heute Abend trotz seiner Sträubens mit in diesen ihm so fremden Kreis geschleppt hatte.

Theo war durch die Münchener Gesellschaft vertrieben nicht durch das Essen und Trinken da, aber etwaige Kleiderpracht — o nein, danach fragte er nicht viel. Aber durch den Geist, der das gefällige Zusammensein da unten belebte, wo man bestrebt war, Gutes und Großes zu empfangen und Gutes und Großes zu geben. Wo ein eifriges, anregendes Diskutieren gab über jede wissenschaftliche oder künstlerische Geistesströmung, die gerade die Gemüter bewegte. Jemand etwas strömte da immer. Hier schien es zu stagnieren. Hier drehte sie nur alles um das Städtchen und seine Bewohner. Wo der Nachbar heute zum Mittag kam, und warum die Nachbarin gestern nicht spazieren ging. Das Städtchen meinte, es wäre die Welt, und ließ die wirkliche Welt draußen gleichgültig gegen ihre Tore branden. Was gingen einen denn die da draußen an? Darum hatte Ulrike Flutius den heißen Trank, wenigstens alle Jahre einmal hier heranzukommen, zu sehen, zu hören, Neues zu lernen. Deshalb bewarb sich Fräulein Dr. Grimm schon wieder um den Direktorinnenposten in einer größeren Stadt, weil sie es einfach hier nicht mehr aushalten konnte.

Die anderen aber merkten das gar nicht, die sagten sich furchtbar wohl hier. Und hatte ein Keuling womöglich am Anfang die kühne Meinung, mehr Strömung in das Geistesleben des Städtchens zu bringen, so schloß diese heroischen Entschlüsse sehr bald im Beisein mit den anderen am Bierisch und beim Kartenspiel ein. Was zu? Es ging ja auch so.

Theo Kirsten hatte seine Umgebung eine Weile schweigend gemustert, dann wußte er, woran er war.

Nur der Sandrat gefiel ihm. Der schien seine Leute zu kennen und zu wissen, wie sie genommen werden sollten. Er trat auf den rosa Backfisch zu, der ihn sonst während anstarrte.

„Ich komme mir ganz verschlagen vor.“ lachte er, „so fremd unter Fremden. Wie groß ist diese Stadt eigentlich?“

Sie sah ihn erschrocken an.

„Das kann ich Ihnen wirklich nicht so genau sagen, Herr — Herr —“

„Kirsten heiße ich.“ sagte er freundlich.

„Ich dachte, Sie wären von hier, gnädiges Fräulein. Sie nicht.“

„Ja, ich bin hier geboren. Aber jetzt war ich zwei Jahre in der Schweiz in Pension.“

„In der Schweiz? Donnerwetter, das gefällt mir. Da haben Sie wohl tüchtige Hochtouren gemacht und die herrlichen Berge genau studiert?“

„Ach nein, unsere Pensionmutter meinte, das wäre zu gefährlich. Ich habe Kochen und Französisch gelernt. Sie sagte es sehr stolz, und ihr hübsches, einfaches Gesicht sah zu ihm auf.“

Dieser knöchige Riese mit den klaren blauen Augen gestiel ihr. Er hatte die Stirn ein wenig gefurcht.

„Und was werden Sie nun hier beginnen?“

(Fortsetzung folgt.)

Ein praktisches Weihnachtsgeschenk ist eine große Originalflasche

Man verlange ausdrücklich **MAGGI** Würze und achte auf unverletzten Plombenverschluss.



MAGGI Würze.

Unbegrenzt haltbar, auch bei offener Flasche.

Die Zeitverhältnisse erfordern eine sparsame Instandhaltung aller Garderobe. Eine chemische Reinigung oder Umfärbung verschafft der Garderobe neues Aussehen, lüftet die Faser, verdoppelt die Lebensdauer, beseitigt Schmutz, vernichtet Krankheitsstoffe, Mottenbrut usw., fördert Wohlbefinden und Gesundheit. — Die Spezialfirma für Kleiderfärberei und chemische Reinigung ist

Dalichow
Kleiderfärberei / Chem. Reinigung
Aus: Bahnhofstraße 9,
Lößnitz, Markt 185,
Schwarzenberg, Markt 11.

Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H.

Bei Bedarf von Drucksaften aller Art empfehlen wir uns der Druckzeit gemäß eingerichtete Druckerei und bitten um Zusendung von Aufträgen.

Buchdruckerei Auer Tagesblatt.

Weiche mit

Henko

Wäsche ein!

Henko, Henke's Wasch- und Bleich-Soda für Wäsche und Hausarbeit.

HERFORD & CO. SOUDHAMPTON.

Roman-Verlag
des Bibliographischen Instituts in Leipzig

Neueste Erscheinungen:

Der Fels überm Abgrund Ein Männerroman von Hans Friedrich. Schön gebunden

Erdrecht Roman eines Weltwinkels von Fritz Philipp. . . . Schön gebunden

Vom Weibe bist du Ein Roman aus dem Ausnahmehaus von Fritz Philipp. 3. Auflage. . . . Schön gebunden

Vollständige Verzeichnisse mit Preisangaben lieferbar.
Lieferung auf Wunsch gegen Monatszahlungen durch
H. Schönmann m. B. Leipzig, Leubuschenweg 17

französischen Sozialisten und nationalsozialistischen Kraftmeierei an folgendem Wetter ihre Freude haben und haben können, weil sie schließlich doch nicht auf einem Weg zu warten und zu freieren brauchen.

Gut, daß nicht alle schimpfen! Es würde doch nicht helfen!

Gut, daß nicht alle sich freuen! Das gäbe einem allgemeinen Schnee-Sympathiestreik — und Frankreich würde sofort wieder Anlaß finden, aber den bösen Willen Deutschlands sich aufzuregen.

Weitere Erhöhung der Landtagsdiäten.

Der Haushaltsausschuß des Landtages beschäftigt sich mit der Frage der Aufwandsentschädigung der Landtagsabgeordneten und beschloß nach längerer Aussprache gegen die Stimmen der Deutschnationalen einen früheren Antrag der Demokraten entsprechend die Aufwandsentschädigung denen der Reichstagsabgeordneten so anzugleichen, daß die Dresdener Abgeordneten 80 und die auswärtigen 90 Prozent der Bezüge der Reichstagsabgeordneten erhalten sollen.

Von deutschnationaler Seite war der Antrag gestellt worden, daß die Tagungsdauer des Landtages auf 8 Monate beschränkt und daß die Entschädigungen nur für diese Zeit erhöht werden sollten. Wenn außer dieser Zeit Störungen nötig sein sollten, so sollten für diese besondere Tagegelder bezahlt werden. Der Antrag wurde abgelehnt und damit beschlossen, daß die Entschädigungen auch für die Landtagssitzungszeit in voller Höhe gezahlt werden müssen.

Die Bestimmung der Vorlage, daß die Mitglieder, die gleichzeitig Abgeordnete sind, die Diäten nicht erhalten sollen wurde eingehend besprochen. Bei der Abstimmung waren die Sozialdemokraten für die Zahlung der Diäten auch an die Minister-Abgeordneten, die Deutschnationalen, die Volkspartei und die Kommunisten dagegen.

Die Hilfsaktion des Albertzweipereins Aus.

Wir erhalten folgenden Bericht:

Die vom Albertzweipereins Aus eingesetzte Sammlung, mit deren Hilfe der wachsenden Not der Kleinrentner gesteuert werden sollte, hat einen vollen Erfolg gehabt. Alle Kreise der Bürgerschaft, die Presse, die Industrie, der Handels- und Gewerbestand halfen, Mitbürgern, die die Not der Zeit am bittersten fühlen, eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten. Die Spenden haben bisher einen Gesamtbetrag von rund 749 000 Mark ergeben, den hiesige Kaufleute noch beträchtlich erhöhen durch unentgeltliche Lieferung von Nahrungsmitteln, Stoffen usw., die einen Nettwert von 600 000 Mark darstellen. Mit diesem reichen Ertrage im Gesamtwert von rund 1 1/4 Millionen Mark ist dem Albertzweipereins sein Wert tätiger Nächstenliebe ermöglicht worden; mehr noch, er konnte über den Kreis der Kleinrentner hinaus versuchen, jenen Bedrängten eine Freude zu bereiten, die verborgen in den bescheidensten Verhältnissen ohne Unterstützung über diese Zeit hinwegzukommen suchen. Und wieder Not besteht noch, unbekannt! Die Sammlung wird weiter fortgeführt, weitere Spenden, die im Laufe des Winters noch mehr zur Verteilung kommen würden, werden jedermann von der Girokassa Aus, Konto 1810, entgegengenommen.

Die Rechnung über die Verteilung ist von zwei Damen des Albertzweipereins und zwei Mitgliedern des Kleinrentnervereins sowie einem Beamten des städtischen Fürsorgeamtes nachgeprüft und für richtig befunden worden. Frau Bürgermeisterin Hofmann ist für die umsichtige Leitung der Amtsgeschäfte zu danken und ihr Entlassung erteilt worden. Insgesamt konnten 186 Personen Geschenke in Geld und Waren gemacht werden. Möge die Gabe ihnen allen die Sorge des Alltags für einige Zeit vergessen gemacht haben und uns allen das Bewußtsein geben, daß wir in dem Unglück unseres Vaterlandes nicht untergehen, wenn wir notleidende Mitmenschen nicht untergehen lassen.

Der Rückgang der Schullinderzahl in Sachsen. Im Jahre 1920 besuchten 729 509 Kinder die sächsischen Volksschulen. Nach den Berechnungen des Statistischen Landesamtes wird der Schülerbestand der sächsischen Volksschulen voraussichtlich betragen: Ostern 1928: 617 090 Schüler, 1929: 604 740, 1930: 591 700, 1931: 579 560, 1932: 564 800. Wir dem tiefsten Stande im Jahre 1925 wird die Schullinderzahl noch unter die des Jahres 1884 sinken, die rund 588 000 betrug.

Wahlen zur Handelskammer. Nachdem die Ergebnisse der Urwahlen zur diesjährigen Ergänzungswahl der Handelskammer in Blauen bei dieser von den zuständigen Behörden eingegangen sind, ist die Hauptwahl von der Kammer auf Freitag, den 10. Dezember d. J., anberaumt worden. Sie findet in der Handelskammer unter Leitung ihres Vorsitzenden statt.

Kundlicher Anmeldung für das Leipziger Wehadreßbuch. Für die amtlichen Leipziger Wehadreßbücher in deutscher und in fremden Sprachen läuft die Anmeldebis am 18. Dezember ab. Die noch nicht angemeldeten Firmen wollen umgehend ihre Anmeldung bei der Wehadreßbuchstelle der Verlagsabteilung des Wehadreßbüros für die Musterstellen in Leipzig G. m. b. H., Leipzig, Markt 4 (alte Waage) einreichen. Vordruck dazu sendet auf Wunsch die Wehadreßbuchstelle kostenlos und portofrei zu.

Der Saatensand im Freistaat Sachsen Anfang Dezember. Das statistische Landesamt meldet: Infolge der nachfolgenden Witterung sind die Vorkulturen und alle anderen Herbstfrüchte in Sachsen auf dem Felde noch sehr im Rückstand. Mitunter trugen auch Unwetterschäden und die verkürzte Arbeitszeit dazu bei, insbesondere auf größeren Gütern, daß die Vorkulturen sehr langsam vor sich gingen und einen Teil der Winterfrüchte über noch unbesäht liegen. Dadurch wird jedenfalls die Anbaufläche der Winterfrüchte im nächsten Jahre wesentlich kleiner sein als in diesem. (Ein Witterungsumschlag, der noch die Bestellung einiger Felder ermöglichen würde, ist ja nicht mehr zu erwarten.) Die zeitigen bestellten Saaten haben sich jedoch entwickelt; dagegen geben die späteren Saaten infolge der andauernden Kälte und Nässe sehr langsam und teilweise lückenhaft auf. Da ein großer Teil der Winterfrüchte noch nicht säubar ist und in höheren Lagen die Blüten mit Schnee bedeckt sind, ist die Vegetationszeit des Saatensandes diesmal recht lückenhaft. Außerdem fehlen, wohl aus diesem Grunde von 961 Berichtsorten noch 88, so daß die Berechnungen kein recht gutes Bild des gesamten Saatensandes geben. Mit diesem Bericht schließt die diesjährige Saatensandberichterstattung. Wichtige ist die im April 1928 beginnende neue Berichtseriode besser anzufassen und Ausblicken auf eine gute Ernte bringen.

Öffnung der Eisenbahn für Harzgebirge. Die Öffnung der Eisenbahn für außenwärtiges Harzgebirge, die gegenwärtig höchstens 500 Mark für das Stück beträgt, wird am 1. Januar auf den Höchstbetrag von 8000 Mark erhöht.

Berichtigung. Die Vereinnahmung der Runkelrüben wird den Lesern am 18. Dezember, also nächsten Mittwoch, zur Ausführung bringen und nicht, wie irrtümlich gemeldet worden war, am 14.

Glückberg. Einbruch. In der Nacht vom Freitag zum Samstag wurde die Wäschefabrik von Kaufmann abertmann von Einbrechern heimgesucht. Es fiel ihnen diesmal eine Beute von annähernd einer halben Million Mark in die Hände. Zuvor haben die Einbrecher im Weidmangelschloß Franz Wolf in der Herrenstraße eine schadhafte Schaulustergasse eingebrochen und dann mehrere ausgestellte Wäschestücke gestohlen. Bei der Verfolgung des einen Diebes wurde ein Teil der Beute auf den Feldern nach dem Bürgerwald zu wiedergefunden. Am Dienstag vormittag machte ein Straßenbahnschaffner in Chemnitz, wohin sich die Diebe gewendet hatten, die Polizei auf die Diebe aufmerksam, so daß sie sofort verhaftet werden konnten. Auch konnte dadurch das gesamte Diebesgut wieder herbeigeführt werden. Die drei abgefaßten Einbrecher haben sich zurzeit in Chemnitz aufgehalten und sind zwecks Einbruchs nach hier gekommen.

Glauchau. Steigende Arbeitslosigkeit. Die Arbeitslosigkeit nimmt jetzt auch in Glauchau immer umfangreichere Formen an. Nicht nur im Baugewerbe machen sich Entlassungen nötig, sondern auch in den Industrien, die bisher in Glauchau gut beschäftigt waren. In der Textilindustrie z. B. machen sich jetzt in steigendem Maße ebenfalls Betriebs-einschränkungen notwendig.

Glauchau. Einbruch eines Neubaus. Der Mittwoch mittag einsetzende Sturm hat neben der Verheerung geringeren Sachschäden auch großen Schaden an einem Neubau verursacht. Der am Bauereirestaurant errichtete Saupesche Neubau (ein Einfamilienhaus) stürzte beim Vollzug zusammen, nachdem erst das Baugeschehen fertiggestellt hatte. Das Dach wurde vom Sturm abgedeckt, die Wände des Hauses wurden zum Teil verschoben, zum Teil zerstört. Der Schaden ist ganz bedeutend.

Grünmischau. Ein Raubanfall wurde in der Nacht zum Dienstag früh gegen 4 Uhr hinter Markt Sahnau verübt. Ein Nahrungsmittelgroßhändler aus Werbaun fuhr um diese Zeit mit seinem zweispännigen Gespann die Straßenlang, um im Altenburgischen Einkauf zu besorgen. Als er an dem Hofweg hinter Markt Sahnau war, bemerkte er, daß das Schleifzeug angebracht worden war und daß ein Mann seinen Pferd in die Jagel fiel. Zu gleicher Zeit kam von hinteren Teil des Wagens ein Fremder auf ihn zu, dem der Besitzer des Gespanns mit einem Stück Holz einen Schlag in Gesicht versetzte. Daraufhin blieben die Räuber zurück. Später erlitten sie dem Gespann aber wieder nach und bedrohten den Besitzer abertmann. Da dieser aber jetzt neben dem Wagen herging und sich unerschrocken zeigte, ließen die Wegelagerer von einem neuen Angriff ab. Sie verfolgten das Gespann trotzdem noch bis Schönheide, wo der Lebensmittelhändler in der Nähe des Gasthofs nochmals bedroht wurde. Infolge des Lärmes verschwand die Unbekannte dann in der Dunkelheit.

Blauen. Ein taubstummer Heiratsschwindler. Hier ist ein taubstummer angeblicher Schloffer aus Belgien aufgetreten, der die Bekanntschaft eines gleichfalls taubstummen Mädchens machte und es unter Versprechungen zur Heirat von 1850 Mark Bargeld zu bewegen wußte. Später stellte es sich heraus, daß es sich um einen Schwindler handelte. Er ist unter ähnlichen Umständen in Ehrenriedersdorf als Paul Hartmann und in Marienberg als Paul Hofmann aus Belgien aufgetreten.

Unwetter Schäden in Mitteleuropa.

Das Unwetter im Erzgebirge.

Aus Chemnitz erhalten wir von den schweren Schneestürmen der letzten Nächte folgenden Bericht: Ueber die Stadt und ihre Umgebung gingen schwere Schneestürme nieder, sobald schwere Verkehrsstörungen eintraten. Nur mit Mühe konnte die Straßenbahn sowie der Abzug der Eisenbahn verkehren. Im Erzgebirge hatten sämtliche Frühlings mehrstündige Verspätungen, konnten teilweise sogar erst im Laufe der Nacht abgefahren werden, sobald der Eisenbahnbetrieb teilweise vollkommen stoppte. Die schwersten Störungen sind im Fernverkehr und Telegraphenverkehr festzustellen, wo auf den umliegenden Täuschen die Telegraphenmasten teilweise weise umgelegt wurden. Das telephonische Örtliche von Chemnitz, das schon unter den Unwettern der letzten Tage gelitten hat, erlitt dadurch neue empfindliche Schäden, die erst nach einiger Zeit behoben werden können. Ebenso sind in den Fernverbindungen nach vielen Orten Deutschlands Verkehrsstörungen zu verzeichnen.

Im böhmischen Fernverkehr sind von Blauen aus fast alle Verbindungen nach den wichtigsten Verkehrsberufen unterbrochen, so nach Dresden, Chemnitz, Berlin, Gera, Erfurt, Nürnberg usw. Auch im Telegraphenbetrieb sind die Hauptleitungen nach Dresden, Leipzig und anderen Orten teilweise unterbrochen gewesen und viele Leitungsverbindungen bis Ostböhmen sind durch den Schneesturm betriebsunfähig geworden. An der Beseitigung der Störungen wird mit allen Kräften gearbeitet.

Der Schaden im Leipziger Bezirk.

Von der Telegraphendirektion der Oberpostdirektion Leipzig wird mitgeteilt, daß im Bezirke der Leipziger Oberpostdirektion nicht weniger als 90 Telegraphenleitungen nach Berlin, Thüringen und dem Erzgebirge gestört sind. Zahlreiche Leitungsstellen sind umgestürzt und viele Leitungen gerissen worden. Im Telegraphenbetriebe soll der Schaden noch größer sein.

Der Betrieb wird unter großen Schwierigkeiten auf harten Umwegen aufrechterhalten. Die drahtlose Telegraphie, von Wind und Wetter unabhängig, erwies sich hier als Retterin in der Not und überbrückte die vom Sturm heimgesuchten Bezirke. Eine Mangelhaftigkeit der Entente rücht sich bei dieser Gelegenheit und es erwies sich aus dem neuen drahtlosen Einklang des deutschen Fernverkehrs. Es handelt sich um die unter großen finanziellen Opfern von der deutschen Telegraphenverwaltung geleisteten unvertretbaren Kabel, deren Bau von der Entente als „Luxus“ beanstandet wurde. Jetzt hilft deren Vorhandensein nicht nur uns, den Verkehr aufrecht zu erhalten, sondern der Entente selbst, die die deutschen Telegraphenmasten zur Weitergabe ihrer Telegramme nach den verbündeten Ländern, z. B. der Tschechoslowakei benutzte.

Für den Telephonverkehr von Leipzig nach Dresden war bis in die Nachmittagstunden des Freitag nur ein Betrieb frei, so daß die Teilnehmer auf Leipzig oft viel Stunden warten mußten.

Aus Berlin wird gemeldet: Ueber Mitteleuropa sind Schneestürme von seltenen Heftigkeit hinweggezogen. Das ganze Telegraphen- und Tele-

phonnet hat schwere Schädigungen erlitten, jedoch auf einem Gebiet, das im Westen von Amsterdam und Berlin, im Osten von Danzig und Riga liegt, davon unberührt ist, und sich von Osten bis im Norden nach Odenburg hinzieht, empfindliche Störungen im Telegraphen- und Telephonverkehr eingetreten sind. Der internationale Fernverkehr und der Verkehr zwischen den Orten im Deutschen Reich hat dadurch eine Störung erlitten, wie sie bisher in solchem Umfange kaum zu verzeichnen gewesen ist.

Vermischtes.

Deutsche Tannenbäume für England sind in letzter Zeit in großen Mengen bestellt worden. Ein Teil hat inzwischen mit den nach London und Belgien abgegangenen Dampfern ihren Bestimmungsort erreicht und ist dort zum Verkauf gekommen. Es werden noch mehrere Wagenladungen Tannenbäume zur Küstfahrt nach England erwartet. — Festnachtsbäume für Familien werden das diesjährige Weihnachtsfest ohne Tannenbaum feiern müssen, weil die Bäume derselben unerschwinglich sind. Dafür werden die deutschen Tannen den Engländern für ein, nach der Valuta gerechnet, Spottgeld das Best verschönern.

Noch etwas für Postisten. Reuter meldet aus Neuhort, daß ein neu konstruiertes Panzerboot mit 7,6 Zentimeter-Durchmesser ausgerüstet worden ist, das sowohl auf dem Lande wie auf dem Wasser verwendbar sein soll. Bei seiner Probefahrt auf dem Lande sei eine Stundengeschwindigkeit von dreißig englischen Meilen erzielt worden. Mit Hilfe seiner Schrauben habe dieses Panzerboot im Hudsonflusse 1 1/2 englische Meilen zurückgelegt.

Letzte Drahtnachrichten.

Beschlüsse des Reichsrates. Berlin, 9. Dezember. Der Reichsrat setzte am Donnerstag den Höchstbetrag der Darlehnskassenscheine auf 2 1/2 Milliarden Mark fest. In Verbindung damit wurde ein 8 Marktragsgeld für 1929 angenommen. Der Zwischentrieb für die Reichsgeldstelle ist auf 800 Millionen Mark festgesetzt worden. Ferner beschloß der Reichsrat auf Grund der Beratungen seiner Ausschüsse eine Änderung des Gesetzes über die Zwangsanleihe, wonach die Limitierung des Ergebnisses getrichen werden soll.

Todesurteil. Frankfurt a. M., 9. Dezember. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den Kritiker Salihazar Ort, den Kandidat Robert Kolberg und den Handlungsgehilfen Wastner, die den aus Belgien vertriebenen Zahnarzt Wätter in dessen Wohnung ermordet und beraubt hatten. Ort wurde zum Tode verurteilt, Kolberg wegen Beihilfe zu 2 Jahren Zuchthaus, Wastner, anscheinend der Haupttäter, konnte noch nicht festgenommen werden.

Kiautschau an China. Paris, 9. Dezember. Wie eine Nachrichten-Agentur meldet, übernimmt China nach Verständigung mit Japan am 10. Dezember die ehemals deutsche Kolonie Kiautschau.

Der Dollar notierte heute vormittag in Berlin verbreiselt mit 8100.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai. 9. Abend, 10. Dezember: vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst; 11 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr; nachm. 4 1/2 Uhr Jugendgottesdienst; 8 Uhr; 10 Uhr; 11 Uhr; 12 Uhr; 13 Uhr; 14 Uhr; 15 Uhr; 16 Uhr; 17 Uhr; 18 Uhr; 19 Uhr; 20 Uhr; 21 Uhr; 22 Uhr; 23 Uhr; 24 Uhr; 25 Uhr; 26 Uhr; 27 Uhr; 28 Uhr; 29 Uhr; 30 Uhr; 31 Uhr; 32 Uhr; 33 Uhr; 34 Uhr; 35 Uhr; 36 Uhr; 37 Uhr; 38 Uhr; 39 Uhr; 40 Uhr; 41 Uhr; 42 Uhr; 43 Uhr; 44 Uhr; 45 Uhr; 46 Uhr; 47 Uhr; 48 Uhr; 49 Uhr; 50 Uhr; 51 Uhr; 52 Uhr; 53 Uhr; 54 Uhr; 55 Uhr; 56 Uhr; 57 Uhr; 58 Uhr; 59 Uhr; 60 Uhr; 61 Uhr; 62 Uhr; 63 Uhr; 64 Uhr; 65 Uhr; 66 Uhr; 67 Uhr; 68 Uhr; 69 Uhr; 70 Uhr; 71 bis Ende.

Freiwillige. 9. Abend, 9 Uhr Hauptgottesdienst. Kinderchor. Vorträge des Volkschoraus. 11 Uhr Unterredung mit den Jungfrauen in der Sakristei. 5 Uhr Abendkommunion. Mittwoch, den 18. Dezember: 8 Uhr Adventsbandacht im Konfirmandensaal, Saal 110.

Methodistenkirche — Evangelische Westkirche. (Wilmarsstraße 12) Sonntag vorm. 9 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr; 12 Uhr; 13 Uhr; 14 Uhr; 15 Uhr; 16 Uhr; 17 Uhr; 18 Uhr; 19 Uhr; 20 Uhr; 21 Uhr; 22 Uhr; 23 Uhr; 24 Uhr; 25 Uhr; 26 Uhr; 27 Uhr; 28 Uhr; 29 Uhr; 30 Uhr; 31 Uhr; 32 Uhr; 33 Uhr; 34 Uhr; 35 Uhr; 36 Uhr; 37 Uhr; 38 Uhr; 39 Uhr; 40 Uhr; 41 Uhr; 42 Uhr; 43 Uhr; 44 Uhr; 45 Uhr; 46 Uhr; 47 Uhr; 48 Uhr; 49 Uhr; 50 Uhr; 51 Uhr; 52 Uhr; 53 Uhr; 54 Uhr; 55 Uhr; 56 Uhr; 57 Uhr; 58 Uhr; 59 Uhr; 60 Uhr; 61 Uhr; 62 Uhr; 63 Uhr; 64 Uhr; 65 Uhr; 66 Uhr; 67 Uhr; 68 Uhr; 69 Uhr; 70 Uhr; 71 bis Ende.

Sonntag vorm. 9 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr; 12 Uhr; 13 Uhr; 14 Uhr; 15 Uhr; 16 Uhr; 17 Uhr; 18 Uhr; 19 Uhr; 20 Uhr; 21 Uhr; 22 Uhr; 23 Uhr; 24 Uhr; 25 Uhr; 26 Uhr; 27 Uhr; 28 Uhr; 29 Uhr; 30 Uhr; 31 Uhr; 32 Uhr; 33 Uhr; 34 Uhr; 35 Uhr; 36 Uhr; 37 Uhr; 38 Uhr; 39 Uhr; 40 Uhr; 41 Uhr; 42 Uhr; 43 Uhr; 44 Uhr; 45 Uhr; 46 Uhr; 47 Uhr; 48 Uhr; 49 Uhr; 50 Uhr; 51 Uhr; 52 Uhr; 53 Uhr; 54 Uhr; 55 Uhr; 56 Uhr; 57 Uhr; 58 Uhr; 59 Uhr; 60 Uhr; 61 Uhr; 62 Uhr; 63 Uhr; 64 Uhr; 65 Uhr; 66 Uhr; 67 Uhr; 68 Uhr; 69 Uhr; 70 Uhr; 71 bis Ende.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Seidmann. Druck u. Verlag: Kuer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Aus.

Unser Geschäft ist an den letzten 3 Adventsontagen von 1/1 bis 6 Uhr geöffnet. Kaufhaus Schocken. Wäsche ist zur Zeit sehr teuer. Deshalb sollte jede praktische und sparsame Hausfrau darauf bedacht sein, solche zu kaufen. Die aus dem Östlichen Wäschereimaschinen bestens bekannte, 1905 gegründete Firma Bernhard Hähner, Chemnitz-Süd bringt eine ganz bedeutend verbesserte Dampfwaschmaschine auf den Markt, wofür eine Liste gegen Rückporto zu haben ist. Diese Maschine entspricht gleichmäßig ihr bedeutendes Lager in Chemnitz, Gradedorf, Wilschütz und Wilschütz. Ca. 200 qm Ausstellungsraum errichteten die Auswahl besonnd. Ein Besuch lohnt auf jeden Fall. Verantwortlicher Vertreter: Herr Privatratmann gemacht.

Ski- Bindungen Rodel- und Kinder Schlitten Carl Schmalfuß.

Apollo-Lichtspiele Aue
Lichtspielhaus ersten Ranges
Bahnhofstraße 17. Fernr. 768.

Sonnabend bis Montag, den 9. bis 11. Dezbr. bis

Geschichte des grauen Hauses
2. Erzählung eines Buchhaus-Geschehen!
„Der Nord aus verklärter Liebe“.
Kriminal-Drama in 5 Akten von H. Schetter.
Hauptdarsteller: **Wibert Steinrück, Hanni Weihe.**

„Der Zirkuskönig“.
Amerikanischer Sensations-Film größten Stils.
5. Episode **Der Rachen des Todes** 6. Episode
mit **Eddie Polo.**

Täglich Anfang 8 Uhr; letzte Vorstellung gegen 9 Uhr.
— Sonntags ab 4 Uhr. —

Wettiner Hof Aue. Sonntag abends 8 Uhr
Muldentaler Sänger
mit neuem Programm, u. a.
„Mephisto, der schwarze Teufel“.

Carolatheater-Lichtspiele.

Nur noch bis Sonntag!
Fortsetzung des neuesten amer. Epiloden-Sensationsfilms
Seepiraten.
3. Episode „Opfer der Piraten.“ 8. Episode.
6. Episode.
In der Hauptrolle: **Eddie Polo.**

Der Mann aus Zelle 19.
Sensations-Ausstattungs-Drama in 6 Akten.
In den Hauptrollen: **Ernst Müllert, Lotte Bäring.**
Wochentags Anf. 8 und 1/2, Kassenöffnung 1/2 8 Uhr.
Sonntag Beginn 3 Uhr.

Sonntag, den 10. Dezember:
Feine Ballmusik

Bürgergarten
Stadtpark
Muldental
Schützenhaus

„Tauschermühle.“
Heute Sonnabend **feine Reunion.** (Erstklassige Musik.)
u. morgen Sonntag

Künstlerische Entwürfe = Maschinen-Holzsnitte Retuschen Galvanos

Kalschees


festigt **KAMachleb** Vereingte Chemigraphische Kunstverfahren
Chemnitz, Theaterstr. 12 Telef. 3671
Zweiggeschäft Gartenstr. 9/11 Filiale Aue 1/Erst. Wettinerstr. 2

„Nestle-Dauerwelle“

Damen- und Herren-Salon
W. Müllner, Aue, Schneeberger Str. 24.

Für leere
Rot- u. Weißweinflaschen
Zeitungen, Zeitschriften
und Bücher,
neue Wäsche-Abschnitte
und Metall-Absfälle
zähle hohe Preise.

Diamant's Rohproduktenhandlg.
Bahnhofstr. 2
Fernruf 659 656 Markt 659



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC

NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende U. J. Klassen mit Speise- u. Raucherabteil. — Krochische Salen- u. Kajütendampfer.

Esra wöchentliche Abfahrts- von
HAMBURG NACH N. Y. O. R. K.
Auskünfte und Druckeisen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
AUE: Albin Rosner, Wettinerstr. 33, Fernspr. 128

Patentbüro Theuerkorn
Fernsprecher 762. **Zwickau i. Sa. Georgenplatz.**

Bringmaschinen u. einzelne Walzen
u. **Wichtig!**
Prima Tafellobst zu billigsten Tagespreisen, Sonntag u. Montag am Bahnhofplatz, rampe vert.
Oskar Jahn.

Küsell & Co.
Moderne Wohnungseinrichtungen
und Dekorationen
Fernspr. 3007 **Chemnitz Karola-Str. 8**
Eigene Tischler- u. Polsterwerkstätten.

Patentanwalt Wilco Sack,
Leipzig, Brühl 2.

Suche für sofort in Aue oder näherer Umgebung
zwei dreihundert Quadratmeter
gewerbliche gute Räume mit Einfahrt.
Auch wird in Aue mit einer modernen Wohnung Tausch
gegen Leipzig gesucht. Angebote unter „A. T. 5430“
an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Mark 30000.-
Entschädigung

benjaminen, der meine freundliche
3-Zimmer-Wohnung in Aue
gegen **4-Zimmer-Wohnung**
sagende
bald selbst in Tausch nimmt oder mir zur Erlangung
einer passenden **4-Zimmer-Wohnung** verhilft.
Angebote unter „A. T. 5603“ an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes erbeten.

Wer übernimmt
die
Anfertigung von
Herren-Hemden
aus prima erstklassiger Stoffe
in Lohn?

Angebote mit Preisangabe unter D. S. 107
an Rudolf Meffe, Dresden, erbeten.

Zahnräder aller Art
in jeder Größe mit geschlittenen
Zähnen. — Verzahnung einge-
sandter Radkörper.
Maschinenfabrik **Oskar Moeschler, Meerane 24 i. Sa.**

Netze
Staub-,
Silber-,
Knoten-
von echtem Haar, in allen
Größen und Größen empfiehlt
Stern & Gauger
Häpfe- u. Werdendfabrik, Aue
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz



Stets vorrätig und in Arbeit
ca. 2000 **Ringschmiedinger**
ca. 2000 **Riemenschneidern**
sowie alle sonstige Treiberwerkzeuge.
Hofmann & Sohn
Maschinenfabrik,
Lößnitz-Ölberdorf,
Fernsprecher Amt Aue 740.

Neue und gebrauchte
Pianos,
Flügel,
Harmoniums
erstkl. Firmen u.
Elektr. Pianos,
Phonolas
für Private und
Wiederverkäufer.

Schulze,
Musikhaus, Zwickau, Sa.
Bahnhofstraße 6.
Fernsprecher 2153.

Schreibmaschinen
Liefert sofort
C. A. Langguth, Zwickau.
Vertreter gesucht.

Bienenhonig
gar. rein, prima Qualität gibt
in Wollbienen ab
Großhandl. Ebersbach, Sa.
Beide Bände von
Sachs-Billattes
Wörterbuch
für Französisch, groß. Ausgabe,
zu kaufen gesucht.
Preisangebots unter „A. T. 5617“
an das Auer Tageblatt erd.

U-Gelenkabschnitte
p. 1 m ab, Prof. 8 bis 12,
Reifen, Schmirgelgeh.,
Drehbänke z. l. gef. Angeb.
u. A. T. 5605 an d. Tageblatt.

Für Lumpen
Neusch, Neuwelt,
Knochen, Nisteln, Wis-
metalle, Altpapier, Sei-
tungen, Wäcker u. Gelle all. Art
zahlt höchste Preise
Wag Wehner, Reichstr. 9.

Zu verkaufen:
1 Messingleuchter
mit 18 Armen,
Länge 85 cm, Durchmesser 75 cm
Georg Kellig,
Friedrich-Wagenstr. 17.
1 **Rommob.** (4 Räder),
1 **Sofa** aus gutem Holz (hart),
1 **Federbett** (a. g. erb.)
billig zu verkaufen.
Reichstr. 8 (Winterb.).

Ruhbaum-Zirkelstuhl,
2 **Garberohrhalter,**
2 **Eisenschrauben 88x66,**
3 **Paar gebr. Knabenstühle**
(12 Jahr) verkauft.
Schneeberger Str. 70, I. I.

Büchersticht-
dentmalstaler
geg. höchstgebot zu verkaufen.
Angebote u. A. T. 5604 an
das Auer Tageblatt erbeten.

Gutmöbliertes u.
lauberes Zimmer
in bestem Hause,
mögl. mit **Witztagstisch,**
zu mieten gesucht.
Angebote unter „A. T. 5690“
an das Auer Tageblatt erd.

Mit 1 bis 2 Millionen Mark
tät. Beteiligung an solid. Unternehmen gef.
Angebote unter „A. T. 5618“ an das Auer Tageblatt erbeten.

Erfahrener, bestempfohlener
Appretur-Ingenieur,
tüchtiger Konstrukteur mit Praxis in Betriebs-Organisation
zum baldmöglichsten Antritt gesucht.
Nur Herren mit erfolgreicher, langjähriger Tätigkeit und
erfolgreichen Referenzen wollen ihr Angebot mit Lichtbild
und Gehaltsansprüchen unter „A. T. 5603“ an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes richten.

Werkzeug-Schlosser
mit langjährigen Erfahrungen im Schnitt- und Stanzbau
von einer größeren Leipziger Metallwaren-Fabrik gesucht.
Gefällige Angebote erbeten unter „A. T. 5623“ an die
Geschäftsstelle des Auer Tageblattes

Tüchtige
Klempner und
Metalldrücker
für Haus- und Küchengeräte zum baldigen
Eintritt für dauernde Stellung gesucht.
Christian Dos, warenfabrik, Gerolstein.

Eine Frau
zur Verlogung einer Kuh und Geflügel
sofort gesucht. Zu erfragen im Auer Tageblatt.

Lehrlinge
stellt für Ostern 1923 bei 40-
bis 60%iger tariflicher Ent-
lohnung ein
Christian Becker,
Stuhlfabrik, Aue.

Aufpolstern von
Sofas u. Matratzen.
Lieferung schnellstens.
Mozartstr. 9. Eigene Werkstatt.

Heu, Stroh und Streurohr
in Waggonladungen liefert stets zum billigsten Tagespreis
Gustav Verschöner, Jerisau b. Glauchau.
— Fernsprecher 490. —

Für ausgekämmtes Frauenhaar
(Wischhaar)
zahlen p. Kilo **2500—3000 Mkt.**
Stern & Gauger, Werdendfabrik und Ganz-
Großhandlung, Aue, Wettinerstr. 48.

Ein 17 Monate altes
Fuchs-Fohlen
(wird großes Kassepferd)
verkauft od. tauscht
gegen bess. Wagen
Ferd. Kling, Niederrplanitz, Kolonnen-Str. 24.
Babnstat. Schönewitz.
— Fernruf 2023. —

Diensthab. Arzt (nur für dring. Fälle) am 10. Dezbr.
Dr. med. Müller.
Diensthabende Apotheke am 10. Dezember
Kuntzes Apotheke.

Dank.
Für die vielen, wohltuenden Beweise herz-
licher Teilnahme an dem noch zu frühem
Heimgange unserer teuren Entschlafenen
Frau Pauline Ficker
geb. Buchwald
sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden
und Bekannten unsern tiefgefühltesten Dank.
Oswald Ficker
nebst Tochter und Enkel.
Dir aber, liebe Mütter, rufen wir ein
„Habe Dank“ u. „Ruhe sanft“ in Deine stille
Orust nach.

Ben-
gen, We-
dann m-
Deusch-
das pol-
nehmen.
maten, u-
stem Er-
Witten in-
länge z-
den W-
man inf-
einmal f-
wendigst-
hagen be-
bingunge-
sch jeber-
britische
Konferen-
Köfchten
diese W-
müssen, I-
Botshaf-
tritt er-
Wah und
Botshaf-
die h-
hiniger
wird für
traffigst-
deutschen
klar er-
tigung f-
sche W-
rote gro-
England
England
überst-
fortales-
bieten m-
die zu
Klein-
ausdr-
zu
sich neue
Lebens.
langler
deutscher
wenn der
tritt un-
Regierun-
dürfte f-
folgen (a-
Form vo-
worden i-
Witt-
lichen W-
lamer W-
höheren
senden
lichtigen,
den für-
Defensiv-
men h-
langler W-
Wir m-
Deutsche
trachtet,
wirklich
sch
Angeber-
brachte b-
dem Pro-
schwache
biefes f-
Zuchthau-
Leipzig i-
boh die
Die We-
ber nun
weiteren
nehmen
Jahren
bödig ur-
aufnahm-
dem Ch-
gegenseit-
wirkung,
geschlage-
öhe vo-
Passau n-
man wie
das We-
hier W-
fals nach
das We-
tische W-